№ 200. Sonntag, den 26. August 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August 1888.

— Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Sonnenburg am vergangenen Donnerstag wird noch gemeldet: „Um 2 Uhr Nachmittags besichtigte der Kaiser das Ordens-Krankenhaus, das, wie alle Häuser der Stadt, festlich geschmückt war. Nach der Rückkehr von dort fand um $2^{1}/_{2}$ Uhr das Diner im Rittersaale statt. Der Herrenmeister Prinz Albrecht brachte den Toast auf den Kaiser aus, den derselbe mit einer Ansprache und einem Hoch auf den Herrenmeister erwiderte. Um 5 Uhr Nachmittags trat der Kaiser mit seiner hohen Begleitung, von der Bevölkerung mit herzlichen, begeisterten Zurufen begrüßt, die Rückreise nach Potsdam an." — In Dresden verlautet, Kaiser Wilhelm werde nächsten Montag zum Besuch des königlichen Hofes in Pillnitz eintreffen und Abends nach Berlin zurückkehren. — Am Freitag früh begab sich der Kaiser nach dem Tempelhofer Felde, um daselbst das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 und das 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin zu besichtigen. Nach dem Schluß der Exerzitien nahm der Kaiser auf dem Platze militärische Meldungen entgegen und kehrte hierauf um $11^{1}/_{4}$ Uhr ins Schloß zurück. — Bald nach der Ankunft daselbst nahm der Kaiser mehrere Vorträge entgegen. Um 5 Uhr nachmittags gedenkt des Kaiser sich nach Potsdam zu begeben, und am Abend zum Empfange des Königs von Dänemark nach Berlin zurückzukehren und im Schlosse zu übernachten.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Wortlaut der gestrigen Ansprachen des Kaisers in Sonnenburg. Der Toast auf den Prinzen Albrecht enthält folgende Stelle: „Die großen Aufgaben, welche mir auf dem Gebiete der inneren Entwickelung meines Volkes obliegen, vermag ich nicht allein durch staatliche Organe zu lösen. Zur Hebung und moralischen, sowie religiösen Kräftigung und Entwickelung des Volkes brauche ich die Unterstützung der Edelsten desselben, meines Adels, und diese sehe ich im Orden St. Johannes in stattlicher Zahl vereint. Ich hoffe von Herzen, daß es mir gelingen möge, im Verein mit der liebesthätigen Unterstützung des Johanniter-Ordens, die Ausführung und Fortbildung der Hebung des Sinnes für Religion und christliche Zucht und Sitte im Volke zu bewirken und so die hohen Ziele zu erreichen, welche ich mir als Ideal gesteckt habe."

— Die Kaiserin Friedrich hat, wie dem „Frankfurter Journal" von zuverlässiger Seite berichtet wird, das Schloß Tenneberg bereits erworben.

— Im „Buchhändler-Börsenblatt" lesen wir folgende Anzeige: In Vorbereitung: Mackenzie, the late German Emperor Frederick and the German Physicians. 8°. ca. 200 Seiten. Preis ungefähr 2 sh 6 d. — Die vielfach angekündigte Schrift scheint also schon unter der Presse zu sein.

— Fürst Bismarck, General der Kavallerie, ist, nachdem sein Verhältniß als Chef des Landwehr-Regimentß Nr. 26 infolge der veränderten Landwehr-Bezirks-Eintheilung als gelöst anzusehen ist, statt dessen fortan bei der Garde-Landwehr, und zwar à la suite des 2. Garde-Landwehr-Regiments zu führen.

— Die Stelle eines Generalquartiermeisters ist vor einigen Jahren ausdrücklich nur zu dem Zweck geschaffen worden, um Feldmarschall Moltke persönlich eine Unterstützung als Chef des Generalstabes zu gewähren. Nachdem der bisherige Generalquartiermeister selbst zum Chef des Generalstabes ernannt worden ist, steht nicht anzunehmen, daß die Stelle des Generalquartiermeisters wiederum besetzt werden wird.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Pfarrers Lic. Paul Jedzink in Hohenstein zum Domherrn bei der Metropolitankirche in Posen.

— Zum Kartellkaiser herabziehen möchten die Offiziösen, welche kurz vorher Kaiser Friedrich zum Parteikaiser der Deutschfreisinnigen gemacht haben, jetzt den verstorbenen Kaiser Wilhelm. Der Berliner Offiziöse der „Hamburgischen Nachrichten" entblödet sich nicht, das Kartellbündniß als „eine werthvolle Hinterlassenschaft", „als ein theures Vermächtniß des großen Kaisers" hinzustellen, welches zu hüten und weiter zu entwickeln die Regierung unseres jetzigen Kaisers als eine Pflicht betrachte. — Die Offiziösen haben zwar mitunter den Monarchen bei Lebzeiten in den Parteistreit hinabgezogen, daß man aber derart einen verstorbenen Monarchen zu Parteimanövern zu mißbrauchen sucht und ihn noch gar in die Parteibündnisse und Wahlabmachungen verflicht, gleichsam als ob es sich bei diesem „Dreibunde" um einen Staatsvertrag von Großmächten gehandelt habe, ist eine besondere Kraftleistung derjenigen, welche wähnen, die Monarchie vertheidigen zu müssen, indem sie ihre Träger in Widerspruch zu setzen sich bemühen mit großen Theilen, wenn nicht der Mehrheit der Nation. Ein besonderes Ungeschick verräth es, die Manen Kaiser Wilhelms anzurufen in einem Augenblick, wo das Kartellbündniß selbst sich gelöst und man von rechts und links diese werthvolle Hinterlassenschaft aufgegeben hat.

— Urplötzlich heben die deutschen Reptilien Boulanger auf den Schild und feiern ihn als Friedensapostel, als Retter Frankreichs und Freund Europas. Wenn wir es nicht schwarz auf weiß in der „Nordd. Allg. Ztg." läsen, würden wir es nicht glauben. Aber es ist so. Derselbe Boulanger, mit dessen Kriegsluft gegen Deutschland dieselbe Reptilienpresse bei den letzten Reichstagswahlen die nationalen Kinder graulich machte und in das Kartellbett jagte, wird jetzt als Wiederhersteller der Ruhe und Ordnung für Frankreich und als Bürgschaft des Friedens für Europa gefeiert. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, es sei ein vollständiger Irrthum, wenn die „Times" meint, daß das Auftauchen des Boulangersterns in Berlin unangenehm berühre. Entweder hält mit solchen Artikeln das Kanzlerblatt seine Leser zum Besten oder die Reptilienpresse hat im vorigen Jahre mit ihren Kriegsbefürchtungen, welche sie gerade an den General Boulanger knüpfte, die deutschen Wähler zum Besten gehabt. Wir glauben, bemerkt hierzu die „Freis. Ztg.", daß „a bissele Falschheit" allemal dabei gewesen ist. Diesmal ist nur die Frage, was die Falschheit bezweckt. Denn daß die „Nordd. Allg. Ztg." ernstlich an „das Wiederauftauchen des Boulangersterns" glaubt und von vornherein Deutschland dem künftigen Machthaber rekommandiren möchte, wird Niemand ernsthaft annehmen. Entweder ist also dieser Artikel dazu bestimmt, die gegenwärtige französische Regierung zu prickeln, oder die plötzliche Freundschaft der „Nordd. Allg. Ztg." soll Boulanger gerade bei denjenigen Franzosen verdächtig machen, die ihm bisher zujubelten. Denn ein Theil des Erfolges Boulangers in Frankreich beruht offenbar auf den Kunststücken, zu welchen diese Puppe seitens der Offiziösen gegenüber den deutschen Wählern herhalten mußte. Ein Mann, vor dem sich zu graulen in Deutschland die Kartellbrüder von Reichswegen verpflichtet waren, muß doch, so mag mancher Franzose gefolgert haben, bedeutender sein, als man in Frankreich selbst bis dahin geglaubt hat. Vielleicht will nun die brave „Nordd. Allg. Ztg." durch Sympathieerklärungen für Boulanger ihre damaligen Empfehlungen für denselben wieder wett machen, vielleicht auch nicht. Wer kennt sich aus in den Kunststücken der Reptilien? Stolz brauchen wir Deutsche freilich auf solche Preßleistungen gerade nicht zu sein.

— Ueber bevorstehenden Aenderungen in der Armee wird berichtet: Außer mehreren Generälen werden etwa 70 Oberste und Oberstlieutenants zur Disposition gestellt werden. Nach der „Börsenzeitung" wird mit der Uebernahme des Kriegsministeriums durch Generallieutenant Hahnke, Chef des Militärkabinets, zugleich die Verschmelzung dieser beiden Behörden erfolgen.

— In Regierungskreisen ist man, nach der „Rh.-W. Ztg.", geneigt, die Pensionsverhältnisse der Lehrer-Wittwen und -Waisen ähnlich denen der übrigen Staatsbeamten zu gestalten. Die Pensionen würden demnach nach dem Dienstalter des Mannes berechnet werden. Für junge Wittwen wäre die Neuerung, falls sie Gesetzeskraft erlangte, nachtheilig; die älteren Wittwen würden dagegen entschieden profitiren. Der Staat kann aber die vorhandenen Fonds der bestehenden Wittwenkassen nicht ohne Mitwirkung der Lehrerschaft übernehmen; eine Besprechung dieser Angelegenheit in Lehrerkreisen ist jedenfalls dringend zu wünschen. Die 250 Mark, welche die Wittwen jetzt erhalten, können als zureichend nicht bezeichnet werden.

— Zu den Vorschlägen, die der preußischen Regierung von verschiedenen Seiten, u. A. von dem Verbande deutscher Architekten und Ingenieure, zur Abwehr von Ueberschwemmungsschäden gemacht werden, gehört auch die Anlegung von Sammelbecken in dem Niederschlagsgebiete der betreffenden Flüsse. Obwohl

Feuilleton.

Angela.

26.) (Fortsetzung.)

„Habt Ihr das durch das Stückchen Papier in Eurer Hand erfahren?" fragte der Kutscher, der so wichtiges zu berichten hatte. Federigo erzählte ihm was es enthielt und wie er dazu gekommen, und fragte dann hastig und ohne seine Antwort abzuwarten:

„Und nun, Paolo, laß mich hören, weshalb der Marchese nicht gekommen ist, sondern Euch allein geschickt hat!"

Von vielen Ausrufungen und Fragen des aufs höchste und schmerzlichste überraschten Federigo unterbrochen, berichtete Paolo, was sich auf der Chaussee jenseits des Irrenhauses zugetragen. Als er die heftige Aufregung des Marchese beim Klang der Stimme des hinzugekommenen Insassen des Wagens beschrieb, da wußte Federigo, daß er ihn als die geheimnißvolle Gestalt aus den Paluzzi-Ruinen erkannt. So weit wie erforderlich theilte er Paolo davon mit, und fügte dann traurig und niedergeschlagen hinzu:

„Und wie stand es mit dem Marchese, Paolo, als Ihr ihn im Hospital verlassen?"

„Er hatte im Wagen die Besinnung wiederbekommen", antwortete dieser, „mußte aber ins Haus getragen werden, wohin ich ihm folgte, und er mir nochmals sagte, Euch und seinen Vater in Neapel aufzusuchen, um für alles weitere zu sorgen. Ich blieb noch eine Weile in der Nähe der Thür, um von einem mir zufällig bekannten Wärter weitere Nachrichten zu erhalten, und erfuhr auch von diesem, daß der Marchese vorerst nicht das Bett verlassen könne und niemand, wer es auch sein möge, ihn sehen dürfe, der Gendarmeriesoldat aber eben so schwer verwundet sei. Nach diesem Bescheid verließ ich das Hospital, um Euch so schnell wie möglich zu folgen, und frage Euch nun, was wir Euer Meinung nach thun sollen?"

„Das ist schwer zu sagen, Paolo," erwiderte Federigo und suchte so gut wie möglich seine Niedergeschlagenheit zu bekämpfen, „denn auch ich bin verwundet — —"

„Verwundet?" wiederholte erschrocken der Kutscher.

„Ja, und wie ich fürchte, nicht unbedeutend," entgegnete Federigo und erzählte, wie er dazu gekommen. Paolo hörte ihm aufmerksam zu und antwortete:

„Wenn Ihr die Schurken schon gekannt, so haben sie auch nach Verabredung gehandelt, um Euch ebenfalls für den Augenblick unschädlich zu machen. Glücklicherweise kann ich in etwas Eure Stelle vertreten, denn vorerst habe ich kein Verhör zu erwarten!"

„Und dient Ihr dem Marchese treu und eifrig, so wird es Euer Schaden nicht sein, Paolo," versetzte Federigo, dessen Wunde ihm die heftigsten Schmerzen verursachte. „Sein Vater ist ein sehr reicher Mann und wird Eure Sorge um seinen einzigen Sohn gut belohnen!"

„So laßt uns denn überlegen, was ich zunächst thun kann," erwiderte Paolo und blickte voll Besorgniß auf das bleicher werdende Gesicht seines Gefährten.

„Wir dürfen keine Zeit verlieren — —"

Beide überlegten nun die für den Augenblick erforderlichen Schritte, während zugleich Paolo sich an Speise und Trank labte und auch Federigo davon genoß. Endlich kamen sie darin überein, daß, da offenbar Angela sich gesund und wohl befand, ihre Entführer aber wußten, daß ihr erster Aufenthalt entdeckt worden, und ihr jedenfalls weiter nachgeforscht werden würde, sie sie daher schon ihrer eigenen Sicherheit wegen voll Rücksicht behandeln mußten, es das Nothwendigste sei, Federigo ebenfalls ärztliche Behandlung zu verschaffen.

Es war aber für Federigo nicht rathsam, auch das Hospital aufzusuchen, und sollte und wollte er deshalb in Paolos Hause bleiben, und dessen Frau mit einem ihnen bekannten Arzt seine Verpflegung und Behandlung übernehmen. Paolo aber wollte mit der nächsten Post nach Neapel fahren, und den Marchese di Colonna von dem Geschick seines Sohnes in Kenntniß setzen, und hoffte Federigo, daß er sogleich geeignete Schritte zu einer erwünschten Erledigung der Angelegenheiten thun werde. —

17.

Der Wagen, in welchem sich Angela mit ihren Begleitern befand, setzte seine Fahrt ununterbrochen fort, und in der Ueberzeugung, daß ihr Verlobter, und zwar schon bald folgen mußte, war sie so aufgeregt, wie sie es bereits schon auf der ersten Strecke des Weges gewesen. Ebenfalls überzeugt, daß sie, falls er ihre Anwesenheit im Wirthshause erfahren sollte, nach irgend einem Zeichen von ihr forschen würde, hatte sie ein Blättchen aus ihrem Taschenbuch beschrieben, und hinter den beiden Strohschemeln verborgen. Dies vorsichtig auszuführen, hatte sie einige Augenblicke benutzt, wo von Müdigkeit überwältigt, Josefa fest eingeschlafen war, und zu ihrer Freude war es ihr gelungen. Wie auf der ersten Fahrt lauschte sie auf einen ihnen folgenden Wagen, oder den Hufschlag von Pferden, es ließ sich aber kein solches Geräusch vernehmen, kein Laut störte die Stille der Sommernacht. Zu ihrer Erleichterung wußte sie sich bald von jeder Ueberwachung frei, denn die tiefen und regelmäßigen Athemzüge ihrer Begleiter verriethen ihr, daß sie fest schliefen. Sie aber war nicht imstande, die Augen zu schließen, ihre Aufregung und die auf sie einstürmenden Gedanken hielten den Schlummer von ihr fern. Wohin mochte man sie jetzt bringen, wem sie übergeben wollen? — einer anderen Anstalt oder vielleicht Bekannten der Eltern ihres Verlobten, die sie einstweilen vor ihm verbergen sollten? — Hätte sie ahnen können, daß sowohl Giovanni wie sein Diener ihretwegen verwundet waren, ersterer sogar eine dem Gesetz nach strafbare Handlung begangen, so hätte ihre Angst und Aufregung den höchsten Grad erreicht.

Endlich aber forderte auch von ihr die Natur ihr Recht, ihr jugendliches Haupt sank

sich nun herausgestellt hat, daß das System der Sammelbecken mit bedeutenden Kosten verknüpft und nicht ohne Gefahren für die Sicherheit der unterhalb liegenden Landestheile ist, hat es die Regierung doch für angezeigt erachtet, die Sache einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Der Finanzminister v. Scholz hat jüngst im Elsaß mehrere Wasserreservoirs einer sorgfältigen Besichtigung unterworfen.

Ausland.

Rom, 23. August. An der zu Ehren Kaiser Wilhelms hier stattfindenden Revue werden nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl." ca. 30 000 Mann Theil nehmen. Dieselben vertheilen sich in folgender Weise auf die verschiedenen Waffengattungen: 2 Regimenter Alpenjäger, 3 Regimenter Bersaglieri, 8 Regimenter Infanterie, 6 Regimenter Kavallerie, ferner Artillerie und Genie in bisher noch nicht genau bestimmter Anzahl. Der Ort der Revue wird, allem Anschein nach, Centocelle sein.

Paris, 23. August. Präsident Carnot kam heute Nachmittag von Fontainebleau nach Paris und präsidirte einer Sitzung des Ministeraths. In derselben gelangte auch die Antwort Goblets auf die letzte Note Crispi's in der Massauah-Angelegenheit zur Verlesung. Der Ministerrath erklärte sich mit derselben einverstanden. Die Antwortsnote Goblet's soll veröffentlicht werden, sobald alle Mächte den Eingang derselben bestätigt haben. Ueber den Inhalt der Antwort heißt es, Goblet bestätige seine frühere Note und schließe die Debatte mit dem Bemerken, daß Frankreich je nach dem Ergebnisse der über die Angelegenheit zwischen Italien und der Türkei stattfindenden Erörterung seinen Konsul in Massauah belassen oder abberufen werde.

Haag, 23. August. Im Befinden des Königs ist heute eine wesentliche Besserung eingetreten.

Rio de Janeiro, 23. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Vormittag von der Reise nach Europa zurückgekehrt und von der Bevölkerung mit großem Jubel empfangen worden.

Am Hofe der Kaiserin Friedrich

in Schloß Friedrichskron geht es, wie das „Berl. Tagbl." schreibt, jetzt recht still und einförmig her. Nach wie vor erhebt sich Kaiserin Friedrich, an der die traurigen Ereignisse der letzten Monate deutlich sichtbare Spuren zurückgelassen haben, um 6 Uhr Morgens vom Lager, um im Kreise der Ihrigen — bei guter Witterung auf der Schloßterrasse — den Morgenimbiß einzunehmen und dann die laufenden wirthschaftlichen und gesellschaftlichen Dispositionen für den Tag zu treffen. Seit Eintritt der kühleren Witterung sind die Morgenfahrten nach dem Badehäuschen an der Havel eingestellt, und die Kaiserin bleibt meist bis gegen $8\frac{3}{4}$ in ihren Gemächern, während die Prinzessinnentöchter regelmäßig von $7\frac{1}{2}$ bis gegen 9 Uhr einen Morgenspazierritt, meist im Wildpark, unternehmen. Um die angegebene Zeit pflegt Kaiserin Friedrich, je nach der Witterung, zu Fuß oder zu Wagen, Schloß Friedrichskron von der Parkseite aus zu verlassen. Ihr nächstes Ziel ist die Friedenskirche, woselbst die hohe Frau jeden Morgen kurze Zeit am Sarge ihres verblichenen Gemahls in stiller Andacht weilt. Es begleitet sie dorthin in der Regel eine ihrer Töchter, Prinzessin Sophie oder Margarethe, zuweilen besuchen gleichzeitig auch die andern beiden Prinzessinnen die Kapelle der Friedenskirche. Der hohe Besuch kommt selten mit leeren Händen: fast jeden Tag schmückt den Sarg eine frische Blumenspende. Nicht selten geschieht es, daß pietätvolle Hände in den leer vorausgesandten Wagen der Kaiserin bei dessen Fahrt nach der Friedenskirche Kränze und Buketts werfen, welche Kaiserin Friedrich dann bei ihrer Ankunft an der Kirche dem Wagen entnimmt und am Sarge des Unvergeßlichen niederlegt. Nach beendeter Rückfahrt wird das Dejeuner im engsten Familienkreise eingenommen und nur zuweilen nimmt daran ein zum Besuch nach Friedrichskron gekommener Gast der kaiserlichen Familie Theil. Die Zeit von 11 bis 5 Uhr ist ernsten, meist humanitären Zwecken dienenden Geschäften gewidmet, welche nur durch kurze im nahen Schloßpark verbrachte Erholungspausen unterbrochen zu werden pflegen. Um 5 Uhr steht dann wieder der Wagen in Bereitschaft, welcher Kaiserin Friedrich und eine ihrer Töchter nach dem Marmorpalais oder nach Bornstedt, Bornim, Golm 2c. bringt. Im Marmorpalais verweilt die hohe Frau in der Regel eine halbe Stunde und länger. In den letzten Wochen haben auch die anderen beiden Prinzessinnen ihre Mutter nach dem Marmorpalais begleitet, wobei Prinzeß Viktoria dann immer in einem zweiten mit Ponny's bespannten Wagen fuhr. Von dort unternimmt Kaiserin Friedrich sodann zu Fuß oder zu Wagen einen Ausflug durch die Anlagen des neuen Gartens nach Jakobsmühle, der Pfaueninsel, Nedlitz 2c.; oft ist auch der Wildpark das Ziel der Nachmittagsspazierfahrten. Den Beschluß bildet aber stets ein zweiter Besuch der Kaiser-Friedrich-Kapelle in der Friedenskirche, welcher zwischen 6 und 7 Uhr Nachmittags fällt. Ist Bornstedt das Ziel der Nachmittagsfahrt, so verabsäumt Kaiserin Friedrich niemals, dem „Kaiser-Friedrich-Kinderheim" daselbst einen längeren Besuch abzustatten, um sodann auf dem Lieblingsgute ihres Gemahls kurze Rast zu halten. Auf dem Hofe des letzteren kann man dann die hohe Frau sich in leutseliger Weise mit dem Wirthschaftspersonal unterhalten und ein Glas frischer Milch trinken sehen. Die Abendstunden pflegen im engsten Familienkreise innerhalb des Schlosses verbracht zu werden. — Ueber die Abreise der Kaiserin Friedrich verlautet, daß dieselbe erst nach dem 18. Oktober, dem Geburtstage des Kaisers Friedrich, erfolgen werde.

Provinzielles.

Argenau, 24. August. In einer Gastwirthschaft in Sadrosch waren wiederholt Schlägereien unter Bahnarbeitern vorgekommen; der Gastwirth hatte die hiesige Polizei ersucht, ihm Hilfe senden zu wollen, sobald er durch Depesche darum ersuchen werde. Am Mittwoch lief eine solche Depesche hier ein, es ergab sich jedoch dann, daß dieselbe von Unbefugten aufgegeben und lediglich ein schlechter Scherz war; die Absender sind nicht ermittelt.

× **Culmsee,** 25. August. Am vergangenen Mittwoch feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 20jähriges Stiftungsfest. Früh 6 Uhr brachte eine Kapelle Herrn Scharwenka, der seit dem Bestehen Kommandant der Wehr ist, ein Ständchen, welchem sich ein solches für das Ehrenmitglied Herrn Götz anschloß. Der Festzug fand 3 Uhr Nachmittags durch die Hauptstraßen der Stadt statt, nach der Villa nuova, wo Herr Scharwenka das Hoch auf den Kaiser, Herr Bürgermeister Hartwich einen Toast auf die Wehr ausbrachte. Für Vergnügungen war bestens gesorgt.

⊙ **Strasburg,** 24. August. In nächster Woche werden die Uebungen der 8. Inf.-Brigade in der Umgegend unserer Stadt ihren Anfang nehmen. Die betreffenden Kommandeure sind hier bereits eingetroffen. — Vor ungefähr 6 Jahren wurde das damals neunjährige Töchterchen eines Besitzers in K. diesseitigen Kreises von einem wüthend gewordenen Stiere verfolgt. Das arme Kind verlor in Folge der Aufregung die Sprache. Während des letzten sehr schweren Gewitters stand das bedauernswerthe Wesen in der Nähe eines Baumes. Krachend fuhr ein Blitzstrahl in denselben und spaltete ihn. Das Kind, abermals heftig erschrocken, stieß einen Schrei der Angst aus und kann von dem Augenblicke an wieder sprechen. Anfangs ging es zwar noch ein wenig schwer; aber bald hatte das Mädchen wieder die vollkommene Herrschaft über seine Zunge gewonnen. Daß in dem Hause des Besitzers große Freude herrscht, darf wohl nicht erst versichert werden.

Graudenz, 24. August. Der Körper des bei dem Erdrutsch am Dienstag verunglückten Knaben Bernhard Henschke liegt noch unter dem Gerölle, das ihn bedeckt hat. Man wagt es nicht, diese Ausgrabung vorzunehmen, weil noch ein Nachsturz von Erdmassen droht; Sachverständige meinen, daß man nur auf dem Wege regelmäßiger Abdachungsarbeit von dem Scheitel der Anhöhe dazu gelangen würde, ohne Gefahr zu der Leiche zu kommen. Die Grabstätte des unglücklichen Knaben wird jetzt von Theilnehmenden viel besucht. Die Absturzstelle bildet auch einen höchst malerischen und imposanten Anblick; man bekommt eine Vorstellung davon, wie unsere Gebirge und Thäler durch Wasser und Erderschütterungen zu ihrer heutigen Gestalt gelangt sind. Die am Fuße des Berges zerstreut liegenden Feldsteine und Bruchstücke von Ziegelwerk, die Reste der früheren Schutzmauern, mahnen zugleich daran, daß der Mensch niemals nachlassen soll in der Wacht gegen die Naturgewalten. Wären die Schutzmauern nicht zerstört worden, dann hätte der Abrutsch nicht stattgefunden. Wir müssen heute die frevelhafte Gleichgültigkeit büßen, mit der es vor vielleicht fünfzig Jahren geduldet wurde, daß die Feldsteine aus den Schutzmauern herausgebrochen und als Fundamentsteine verkauft wurden. Fischer waren es, die in den frühen Morgenstunden ihren Kahn mit den herausgebrochenen Steinen beluden und sie auf dem städtischen Abladeplatz absetzten. Der damalige Vertreter des Domainen-Fiskus drückte ein Auge zu, in der Stadt war es nicht unbekannt, aber man legte der Sache keinen Werth bei; der Schloßberg, damals ohne Strauch und Baum, eine wüste Stätte, der Schauplatz von allerhand Unfug, war kaum gekannt von den anständigen Bewohnern der Stadt, deren Zierde er heute ist. Heute müssen wir die Sünden unserer Väter mit schwerem Gelde bezahlen. Mit der Wiederherstellung des Mauerstückes, zu welcher die städtischen Behörden bereits 12 000 Mark bewilligt haben — beiläufig bemerkt, sind die ersten Ziegel schon angefahren —, ist die vollständige Sicherung des Schloßberges noch keineswegs erreicht. Das Stück, an welchem vor einigen Tagen der Erdrutsch stattfand, liegt außerhalb des Bereiches der beschlossenen Sicherungsbauten. Es steht jetzt aber wohl außer Frage, daß auch hier baldigst etwas geschehen muß. — So schreibt der „Ges.", wir fügen diesem Bericht noch hinzu, daß der Retter des 2. Knaben der Pionier Dorau vom 2. Pionier-Bataillon ist.

Tuchel, 24. August. Recht ergötzliche Szenen spielen sich zuweilen bei den amtlichen Krankenbesuchen der Lehrer bei ihren Schülern ab. Kam dieser Tage eine Mutter zum Hauptlehrer in O. und meldete ihren Sohn krank. Der Lehrer besuchte pflichtmäßig den Kranken, doch er findet denselben in den Wohnräumen des Hauses nicht. Er begiebt sich also auf den Hof in der Hoffnung, ihn dort zu finden, doch auch hier dieselbe Leere. Mit einem Stoßseufzer hebt er seinen Blick gen Himmel — und sieht den Kranken auf dem — Dache. In der Meinung, sein Zögling sei in Fieberhitze auf das Dach gestiegen, eilt der Lehrer hinauf, doch bevor er seinen Schüler erreicht, ist dieser mit katzenartiger Geschwindigkeit vor den Augen des verdutzten Schulmannes in einer Dachluke verschwunden. (N. W. M.)

Marienburg, 24. August. Die Zuschüttungs-Arbeiten am Jonasdorfer Bruch gehen rüstig vorwärts. Das Schwierigste ist vollbracht, da der Damm bereits 1 Meter über den jetzigen Wasserstand hervorragt. Man hofft, Anfang nächster Woche die ganze Bruchstelle geschlossen zu haben.

Marienwerder, 23. August. Der Gemeindekirchenrath und die Gemeinde-Vertretung hatten in ihrer Sitzung vom 11. Juli eine Kommission gewählt, welcher die Befugniß ertheilt wurde, mit einer städtischen Kommission darüber zu berathen, nach welchem Maßstabe die bei dem ehemaligen Stadtkassen-Rendanten Vogel noch vorgefundenen defektirten Gelder zwischen Stadt- und Kirchenkasse vertheilt werden sollen. Die Stadtverordneten haben in ihrer heutigen Sitzung ebenfalls ihre Bereitwilligkeit zur Herbeiführung eines Vergleichs erklärt und in die betreffende Kommission die Herren Rechtsanwalt Dr. Schrock, Kanzleirath Haunit und Dr. Fibelkorn gewählt. Der Magistrat hat Herrn Rathsherrn Küßner deputirt. (D. Z.)

Elbing, 23. August. Aus guter Quelle erfährt die „A. Z.", daß der Werft des Herrn Geh.-Rath F. Schichau neuerdings 16 Torpedoboote für die deutsche Marine in Auftrag gegeben sind. Die Anerkennung der Leistungsfähigkeit unserer heimischen Etablissements ist damit wieder in herrlicher Weise konstatirt.

Zoppot, 24. August. Gestern Abend $9\frac{1}{2}$ Uhr ertönte plötzlich von Gdingen her das bekannte Knattern der Revolver-Kanonen und dann eine kurze, heftige Kanonade aus schweren Schiffsgeschützen, während über der dortigen Bucht und den Oxhöfter Höhen sich wieder der taghelle, weithin sichtbare Schein der mächtigen elektrischen Lichtreflektoren erhob. Auf unserem Seesteg und am Strande sammelte sich alsbald eine bedeutende Menschenmenge zur Beobachtung des interessanten Nacht-Manövers, welches das bei Gdingen ankernde Panzergeschwader ausführte. Dasselbe war indessen nur von kurzer Dauer, da sichs anscheinend nur um Abweisung eines nächtlichen Angriffs auf das Geschwader gehandelt hatte. Doch scheint der „Feind" seinen Ueberfall während der Nacht wiederholt zu haben, denn beim ersten Morgengrauen des heutigen Tages ertönte aufs neue die Kanonade, die aber gleichfalls nach kurzer Zeit schon verstummte. (D. Z.)

Pr. Holland, 24. August. In Marwitz verunglückte ein Kind dadurch, daß es hinter einen Erntewagen sprang, um die vom Wagen fallenden Aehren zu lesen, ohne aber zu bemerken, daß noch ein Wagen dahinter fuhr; unter diesen gerieth das Kind und wurde derart überfahren, daß sofort der Tod eintrat.

O. **Dt. Eylau,** 24. August. Eine Frau aus unserer Stadt passirte gestern Nachmittag unfern der Hausmühle. Da hörte sie das Schreien eines Kindes und entdeckte nach einigem Suchen in einem Tannengebüsch ein kleines, etwa 14 Tage altes Kind weiblichen Geschlechts, welches hier wahrscheinlich ausgesetzt worden war. Die Kleine wurde von der Polizei-Verwaltung in Pflege gegeben. Auf ähnliche Weise wurde auch vor etwa 2 Jahren der Stadt ein Kind aufgebürdet, welches auf die Stufen der zum Polizei-Bureau führenden Treppe gelegt war. — Dem Stellmacher Oswald Peters von hier ist dafür, daß er am 11. April d. J. den achtjährigen Sohn des Böttchermeisters Olk vor dem Tode des Ertrinkens in dem Geserichsee nicht ohne eigene Lebensgefahr gerettet hat, eine belobigende Anerkennung durch den Herrn Regierungs-Präsidenten zu Theil geworden. Außerdem ist dem Peters eine Geldprämie von 30 Mark bewilligt.

† **Mohrungen,** 23. August. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Aufhebung des Schulgeldes vom 1. Oktober d. J. ab beschlossen. Nach Maßgabe des Gesetzes vom 14. Juni betr. Erleichterung der Volksschullasten fließen unserer Stadt 2550 Mk. zu, das Schulgeld hat bisher 2700 Mk. betragen.

Königsberg, 23. August. Wie die „Kgsb. Allg. Ztg." vernimmt, herrscht gegenwärtig in mehreren hiesigen Wagenbauanstalten eine erhöhte Thätigkeit zum Neubau von etwa 500 Bagage- und Munitionswagen für unser 1. Armeekorps, welche durch anderweite Einrichtung in Folge der neuen Armeeformation für einen eventuellen Kriegsfall nothwendig geworden sind. Während früher nämlich sechsspännige Wagen zu der Offiziersbagage, für den Stab und die Munition des ganzen Regiments im Gebrauch waren, erhält jetzt jedes Bataillon einen zweispännigen Wagen. Von dieser umfassenden Einrichtungsänderung verspricht man sich eine sehr wesentliche Erleichterung für die Bataillone.

Lyck, 24. August. Vor einigen Tagen hatte der Schäfer R., welcher bei Herrn Gutsbesitzer G. in Grabnick in Diensten steht, eine große Gesellschaft zu sich geladen, um den Geburtstag seines Stiefsohnes, des Handlungs-Kommis K., festlich zu begehen. Die Gesellschaft hatte schon eine Weile Platz genommen und wartete auf das Auftragen des obligaten Wuttki, als Herr G. mit dem Ortsvorsteher in der Wohnung erschien, um eine Haussuchung abzuhalten. Er hatte schon seit einiger Zeit Abgänge in seinem Schafstall, seinen Kellern 2c. entdeckt und vermuthete ganz richtig, daß zu dem Geburtstagsfeste seine Vorräthe wieder würden herhalten müssen. Herr G. hatte sich denn auch nicht getäuscht. In einem Korbe fand er einen nicht abgehäuteten Hammel, welchen der Schäfer Mittags im Stalle abgestochen hatte, ferner in Kannen bereits präparirten und etwa 12 Liter unpräparirten Spiritus, welcher mittels Nachschlüssels aus dem Keller entwendet worden war. Während die Haussuchung vorgenommen wurde, zerstob die Festgesellschaft in alle Richtungen und wartete nicht erst das Resultat derselben ab. Eine Untersuchung ist gegen den „treuen" Schäfer eingeleitet worden. (L. Z.)

Stallupönen, 24. August. Wie Kaiser Friedrich als Prinz vor 20 Jahren jeden ihm geleisteten Dienst nach Gebühr zu lohnen wußte, darüber wird den „Ostd. Grenzb." von hier folgendes geschrieben: Als 1851 das 8. Ulanenregiment nach Bonn am Rhein in Garnison kam, wo der Prinz studirte, wurde mehrere Wochen nach der Ankunft des Regiments eine Offizierreitstunde unter Leitung des Majors v. Heydebrand und der Lasa von 12 bis 1 Uhr eingeführt, an welcher auch der Prinz theilnahm. Da der Prinz groß war und ein großes Pferd hatte, mußte derselbe an der Tete reiten. Der Unterricht dauerte bis zum Exerzieren im Freien und begann im Herbst wieder. Als im Frühjahr die Nachricht eintraf, daß das Regiment nach Ostpreußen versetzt sei, endete der Reitunterricht. Der Major erhielt als Lohn für seine Mühe einen Gegenstand, welcher aussah, wie ein Fäßchen von Eisenerz, mit 4 silbernen Ringen und oben einem silbernen Kopf; sobald man auf denselben drückte, sprang das Ding in zwölf Theile auseinander; es war mit rothem Sammet ausgeschlagen, darin lagen je 12 silberne Löffel, Messer und Gabeln. Das Geschenk mochte einen Werth von 600—700 Thalern haben. Der Prinz spendete ferner ein komplettes englisches Reitzeug für denjenigen Offizier, welcher im Wettrennen Sieger blieb. Der jetzige Botschafter in Wien, Durchlaucht Prinz Heinrich VII. Reuß, welcher damals Offizier im Regiment war, siegte und erhielt das Reitzeug, das der-

---

schwer gegen die Kissen, und bald schlossen sich ihre Augen zu festem Schlaf. Aus diesem ward sie erst durch das Halten des Wagens geweckt, und durch das nicht verhangene Fenster blickend, sah sie in der bereits angebrochenen Morgendämmerung ein kleines Wirthshaus, vor dem ein Wagen stand, dessen Pferde ausgespannt waren. Bei diesem Anblick begann ihr Herz heftig zu klopfen, denn ihr Verlobter konnte auf einem anderen Wege gekommen sein, doch beherrschte sie sich gewaltsam, um in einem entscheidenden Moment mit ruhiger Besonnenheit handeln zu können. Den Schlag öffnend, stieg ihr Begleiter aus, und nachdem er sich forschend einige Sekunden umhergesehen, forderte er auch sie und Josefa auf, den Wagen zu verlassen. Dies thaten sie und während sie sich ins Haus begaben, ließ Angela schnell ihre Blicke nach allen Richtungen hin schweifen, entdeckte aber nichts, was ihre Aufmerksamkeit hätte erregen können. Eben so wenig im Flur, wo ihnen ziemlich verschlafen der Wirth entgegen trat, sie begrüßte und auf Tomasos Frage nach einer größeren Logierstube, vorausschritt, deren Thür er ihnen öffnete und sich dann wieder entfernte, während sie dieselbe betraten. Sich ihnen und besonders Angela zuwendend sagte Tomaso, daß sie hier eine kurze Weile bleiben, dann aber die Fahrt fortsetzen würden, worauf er das Zimmer wieder verließ. Von der ungewohnten Anstrengung erschöpft, nahm Josefa in einem alten Sessel Platz, Angela trat aus Fenster, das den Blick auf die Landstraße hatte, um vielleicht irgend ein Zeichen zu entdecken, das sie auf die Nähe oder das Kommen ihres Verlobten schließen lassen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

selbe heute sicher noch besitzen wird. Bald darauf verließen wir den schönen Rhein und mußten uns in Ostpreußen einleben, was nach langer Zeit auch gelang, und mancher von uns hat den Rhein nicht wiedergesehen.

Lokales.

Thorn, den 25. August.

— [Herr General-Lieutenant Roerdansz] war gestern hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen.

— [Die Brigadeübungen] der 7. Infanterie-Brigade haben heute ihren Anfang genommen, nachdem noch gestern das 2. Jägerbataillon aus Kulm hier eingetroffen. Der Kommandeur der Brigade, Herr Generalmajor von Listow, hat mit seinem Stabe im Hotel „Drei Kronen" für die Dauer der Uebungen Quartier genommen.

— [Landwirthschaftliches.] Die „Westpr. Landw. Mittheilungen" schreiben in ihrer dieswöchentlichen Umschau u. A.: Der weitere Fortgang der Ernte hat sich in der abgelaufenen Woche entschieden günstiger gestaltet; denn wenn es ja auch an einzelnen kleinen Regenschauern nicht fehlte, so wurde dadurch das Einbringen des Getreides doch immer nur auf kurze Zeit unterbrochen und dürfte jetzt der bei weitem größte Theil des Weizens und der Gerste glücklich geborgen sein. Die frühen Erbsen haben schöne Schoten angesetzt, die späten aber sind zwar außerordentlich lang im Stroh, unten oft sogar abgefault, blühen aber oben noch fortwährend und werden wohl nur einen mäßigen Körnerertrag gewähren. Recht üppig entwickelt sich der zweite Kleeschnitt; kann dieser bei günstigem Wetter geborgen werden, so dürfte die gute Winterfütterung des Viehes sich nicht unerheblich billiger beschaffen lassen. (Im Thorner Kreise wird vielfach über Faulen der Kartoffeln geklagt. Die Preise für diese Frucht sind deßhalb sehr niedrig, da die Landwirthe das zu retten suchen, was noch zu retten ist.) — Aus Ratibor, 24. August, wird noch gemeldet: Der oberschlesische „Landwirth" meldet das Auftreten der Kartoffelfäule in allen Kreisen Oberschlesiens und empfiehlt Verminderung der Spiritusproduktion um ein Drittel.

— [Die Schiffbarmachung der Drewenz] von Strasburg bis zur Einmündung in die Weichsel soll ein Konsortium ins Auge gefaßt haben, das dem Vernehmen nach zur Ausbeutung des vor 2 Jahren bei Strasburg entdeckten Braunkohlenlagers in der Bildung begriffen ist.

— [Der Sitz der Direktion der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft] (Preußische Abtheilung) ist am 24. Juli d. J. von Groß- (vordem Polnisch) Wartenberg nach Oels in Schlesien verlegt worden.

— [Ein Interesse für die Wahlen] zum Landtage hat sich in unserm Kreise, wenigstens seitens der liberalen Partei, noch nicht kundgegeben und doch ist die Wahl um so mehr von Bedeutung, als die Mandate von jetzt ab fünf Jahre laufen werden; die Kreise Kulm und Thorn werden wieder vor der Frage stehen, ob Pole oder Deutscher. Die liberale Partei wird wie bisher daran festhalten müssen, wenigstens Einen ihrer Partei gewählt zu sehen; kann die andere deutsche Partei sich nicht entschließen, die billige und gerechte Forderung der liberalen Partei ohne weiteres zuzugestehen, so wird die Letztere für die Folgen nicht verantwortlich zu machen sein. Wir hoffen und wünschen recht dringend, daß Herr Gerichtsdirektor Worzewski der liberalen Partei auch weiter das schwere Opfer bringen wird, eine Wahl wieder anzunehmen.

— [Konzerte.] Die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 129 konzertirt morgen Sonntag Nachmittag im Viktoria-Garten (Anfang 4 Uhr), und die Kapelle des 49. Regts. in demselben Lokal Abends (Anfang 1/8 8 Uhr). Beide Kapellen und deren Leiter erfreuen sich in ihren Garnisonorten Bromberg bezw. Gnesen eines guten Rufes, die Instrumente der 49er Kapelle führen bereits die Normal-Stimmung, die Musik klang heute, als das Regiment mit klingendem Spiel „durch die Stadt marschirte" angenehm und rein.

— [Eine Posthülfsstelle] tritt am 1. September in Gremboczyn in Wirksamkeit.

— [Der Ortsverein der Tischler] hält morgen Sonntag, 3 Uhr Nachmittags, im Vereinslokal (Nicolai früher Hildebrandt) eine Versammlung ab, in welcher u. A. auch „die Invaliden- und Altersversorgung der Arbeiter" zum Vortrage kommen wird. Gäste sind willkommen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt, Mittags 1 Uhr heutiger Wasserstand 1,16 Mtr. Mit 4 Gabarren und einem Kahn im Schlepptau hat auf der Bergfahrt Dampfer „Danzig" unseren Ort passirt.

Podgorz, 25. August. Am vergangenen Donnerstag haben sämmtliche hiesigen Schulen gemeinschaftlich einen Ausflug nach Schlüsselmühle unternommen, wo die Kleinen in Gegenwart ihrer Familien und Lehrer heitere Stunden verlebten.

Eingesandt.

Der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen hielt vom 12.—14. August seine zweite Jahresversammlung in Duisburg, welche von nah und fern außerordentlich stark besucht war. Von allgemeinem Interesse sind die hier mit Einmüthigkeit gefaßten Resolutionen zur Wahrung protestantischer Interessen: 1. „Die 2. Generalversammlung des Ev. Bundes spricht ihr tiefes Bedauern über die Hindernisse aus, welche der Aufführung des Trümpelmann'schen Lutherfestspiels in Berlin bereitet worden sind. Sie befürchtet, daß durch derartige Vorgänge der Sinn unseres Volkes für geschichtliche Wahrheit verdunkelt, das Vertrauen zur Gerechtigkeit und Billigkeit der Staatsregierung in religiösen Fragen geschwächt und die Gewissen der evangelischen Glaubensgenossen verwirrt werden." 2. „Der 2. Generalversammlung des Ev. Bundes zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen ist es zur Kenntniß gekommen, daß zu der Eröffnungsfeier der sogenannten Heiligthumsfahrt, welche vom 9.—24. Juli d. J. in Aachen stattfand, einer das protestantische Bewußtsein tief verletzenden rein katholischen Feier, auch Einladungen an Evangelische ergangen sind. Sie spricht ihr schmerzliches Bedauern darüber aus, daß die Einladungen nicht überall in gebührender Weise zurückgewiesen, ja, daß denselben sogar sicherem Vernehmen nach von Spitzen der Behörden, die evangelischer Konfession sind, Folge gegeben worden ist. — Ebenso kann sie nicht unterlassen zu erklären, daß die Art und Weise, in welcher die am 27. Juli d. J. in der evangelischen Kirche zu Solingen gehaltene Versammlung des dortigen Lokalvereins des Ev. Bundes seitens der Polizeibehörde behandelt worden ist, den Gefühlen der evangelischen Bevölkerung in den weitesten Kreisen zum schweren Anstoß gereicht hat." Die 3. Resolution betrifft die Bedeutung der evangelischen Arbeitervereine. Zu 1 berichtet das „Ev. Gem.-Bl. für Rheinl. u. Westf.": Betreffend des Berliner Lutherfestspiels erfährt man nachträglich, daß anfänglich die Gunst einflußreicher Kreise diesem Vorhaben zur Seite stand, dann aber, ohne irgend welche Verschuldung der Unternehmer das bisherige Wohlwollen sich in bedenkliche Zurückhaltung, ja in unverhohlene Abneigung verwandelte. Das Komitee hat Ursache, ultramontane Hintertreibungen in der evangelischen Hauptstadt des protestantischen Preußens als die eigentliche Ursache zu vermuthen. Amüsant ist, daß der (kath.) Polizeipräsident, dessen Rolle, übrigens bei den Vorgängen eine untergeordnete, eingestandenermaßen eine auf höheren Befehl eingehaltene war, ähnlich wie die Solinger Polizeibehörde, sogar Vorlage der zu singenden Choräle forderte, da diese ebenso wie jedes Kouplet der Zensur unterständen. Als in zwölfter Stunde endlich durch Allerhöchstes Einschreiten die Intriguen aufgehoben wurden, fiel „Herrn v. Puttkamer das Nachgeben gegen protestantische Interessen ebenso schwer, als das gegen römische ihm leicht geworden war." Sein Regiment wird dafür im preußischen Volksmunde einmal sprichwörtlich werden. Zu 2 bemerkt dasselbe Blatt: Wie der Aachener evangelische Regierungs-Präsident — und ebenso der evangelische Regiments-Kommandeur — den Schwindel der sogenannten Heiligthümer verherrlichen geholfen hat, so hat die Düsseldorfer Regierung den Pfarrer Thümmel, nach dem dankenswerthen Geständniß des Solinger Herrn Bürgermeisters, vermittelst geheimer Verfügung vom 28. Juni d. J. unter eine gewisse Polizeiaufsicht gestellt. Das klingt böhmisch, ja spanisch, ist aber — neu-preußisch. — Handelt dieselbe Regierung ebenso mit den Priestern, welche öffentlich für die Ausrottung der Ketzer beten, oder mit den sozialpolitischen, die den Klassenhaß schüren?

Briefkasten der Redaktion.

Herrn N. hier. Der Vorgang, welcher sich Mittwoch Abend auf der Eisenbahnbrücke abgespielt haben soll, wird noch ein Nachspiel haben, auf das wir s. Z. zurückzukommen gedenken. Die Untersuchungen sind eingeleitet. Die Redaktion.

Kleine Chronik.

* Das große Loos der letzten Ziehung preußischer Lotterie ist, wie man weiß, nach Beuthen in Ober-Schlesien gefallen. Das Kuriose bei der Sache ist, daß Dame Fortuna bei dem glücklichen Gewinner des großen Looses bereits mehrfach eingekehrt ist; derselbe ist ein Herr Löblinger in Beuthen, und sonderbarerweise gewann dessen Vater genau vor vierzig Jahren gleichfalls einen Haupttheil des großen Looses. Um die Familienverhältnisse noch behaglicher zu machen, hat ein Bruder des jetzigen Gewinners vor etwa 15 Jahren gleichfalls die Hälfte von 300,000 Mk. in der preußischen Lotterie gewonnen; immer wieder ist es übrigens dieselbe nun schon länger als vierzig Jahre gespielte Nummer gewesen, die gewonnen hat.

* Die Verzweiflungsthat einer Mutter. Aus Pest wird der „N. Fr. P." berichtet: Die Gattin des Neograder Ober-Stuhlrichters Georg Pongratz, eine geborene Baronin Cserkassow, hat ihre zwei Kinder und sich mit Revolverschüssen getödtet. Die junge Frau hat die entsetzliche That in dem Neograder Dorfe Karancsalja verübt, während ihr Gatte auf der Jagd war. Frau Pongratz, die einer reichen russischen Adelsfamilie entstammte, hatte ihren Gatten vor einigen Jahren in der Schweiz kennen gelernt und dem in sehr derangirten Verhältnissen lebenden Manne eine bedeutende Mitgift in die Ehe gebracht. Das Vermögen ging aber in Folge der Verschwendung des Mannes bald verloren, und der materielle Ruin erschütterte die Frau derart, daß sie in der Verzweiflung die Kinder und sich aus dem Leben schaffte.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 25. August sind eingegangen: J. Buttkowski von Wolowelski u. Buttkowski-Pinsk, an Ordre Danzig u. Schulitz 7 Traften 59000 einfache Kiefern-Schwellen, 12 Eichen-Weichen, 118 doppelte, 1512 einfache Eichen-Schwellen, 6 Kiefern-Mauerlatten, 510 Kiefern-Timber, 1056 Kiefern-Sleeper; Moses Geller von Julius Wegener-Tyckosczyn, an Versender Schulitz 3 Traften 2952 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 1362 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 3825 Kiefern-Mauerlatten, 685 Kiefern-Sleeper; Wilhelm Werneke von Moses Ehrlich-Tyckosczyn, an Verkauf Bromberg 2 Traften 30 Eichen-Kahnknie, 1409 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 4197 runde Eichen-Schwellen, 976 Kiefern-Mauerlatten, 30 Kiefern-Sleeper; David Ehrlich von Süßkind-Kowal, an L. Goldhaber-Danzig 3 Traften 2768 Eichen-Kreuzholz, 6426 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 7 runde, 1208 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 2382 Kiefern-Mauerlatten, 254 Kiefern-Sleeper, 1367 Eichen-Stabholz; Moses Staroczynski von Herz Domerabzki-Augustow, an Verkauf Thorn 12 Traften 42 Rundeichen, 23 Eichen-Planis, 2 Kanteichen, 23 Eschen-Rundholz, 15 Eschen-Stangen, 177 Birken-Rundholz, 5267 Kiefern-Rundholz, 301 Tannen-Rundholz, 18 Tannen-Masten, 66 Elsen, 501 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 23 runde Eichen-Schwellen, 29 Kiefern-Timber, 39 Kiefern-Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. August.

Fonds: günstig.			24. Aug.
Russische Banknoten		202,00	200,05
Warschau 8 Tage		201,40	199,50
Pr. 4% Consols		107,30	107,25
Polnische Pfandbriefe 5%		60,70	60,40
do. Liquid. Pfandbriefe		54,60	54,00
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.		101,60	101,60
Credit-Aktien		164,40	162,75
Oesterr. Banknoten		165,80	165,75
Diskonto-Comm.-Antheile		224,10	222,50
Weizen: gelb	September-Oktober	178,70	178,75
	November-Dezember	180,70	180,75
	Loco in New-York	1d. 3c.	99 1/2
Roggen:	loco	140,00	139,00
	September-Oktober	145,20	144,20
	October-November	146,70	146,00
	November-Dezember	148,50	147,50
Rüböl:	September-Oktober	54,90	55,10
	October-November	53,90	54,30
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,40	52,80
	do. mit 70 M. do.	32,90	33,40
	August-Septbr 70	32,30	32,70
	April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,50 Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	33,25 „	—,—	„
August	—,— Bf.,	53,00 „	—,—	„
„	—,— „	33,00 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. August.

Weizen in recht lebhafter Frage, inländischer 2 M., Transitweizen bis 3 M. höhere Preise. Bezahlt inländ. hellbunt 126/7 Pfd. 180 M., weiß 132 Pfd. 186 M., Sommer- 132/3 Pfd. 182 M., besetzt 126 Pfd. 158 M., polnischer Transit bunt 127 Pfd. 146 M., gutbunt 126/7 Pfd. 148 M., hellbunt 126 und 126/7 Pfund 148 Mark, 127 Pfund und 127/8 Pfd. 150 M., russischer Transit neu streng roth 133 Pfd. 147 M.

Roggen kleiner Umsatz in fester Tendenz. Bezahlt inländischer neu 116 Pfd. 124 M., 117 Pfd. und 118/9 Pfd. 126 M., polnischer Transit neu 127/8 Pfd. 88 1/2 M.

Gerste russische 110—114 Pfd. 88—100 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,50—3,70 M.

Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendem. inkl. Sack ab Lager transit 14,35—14,30 M. bez., 14,25 M. Gd. per 50 Kilogr.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 25. August 1888.

Wetter: schön.
Weizen fest und höher, alter 129 Pfd. 170 M., neuer 130/1 Pfd. hell 166 M., 133 Pfd. hell 168/9 M., klammer 145—152 M.
Roggen fest, klammer 117/8 Pfd. 116/7 M., trockener 122—126 Pfd. 121—123 M.
Gerste Futterw. 103—107 M.
Hafer alter 118—121 M.

Die aufklärende Tendenz der Neuzeit zieht in hartem, aber erfolgreichem Kampfe gegen das Unwesen der Geheimmittel zu Felde. Und jemehr die Kenntniß der Natur und ihrer Heilmittel ein Gemeingut des Volkes wird, um so mehr müssen diejenigen Hausmittel zur Geltung und Bedeutung gelangen, welche nicht mit dunklen, hochtrabenden Namen dem Laien zu imponiren suchen, sondern die schlicht und offen sagen, „so ist unsere Zusammensetzung, nun urtheile selbst, ob wir Dir helfen können." Ein solches Hausmittel im besten Sinne des Wortes sind die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, deren Bestandtheile Jedermann kennt und deren vorzügliche Heilkraft bei Verdauungsstörungen und Unterleibsbeschwerden aller Art von den hervorragendsten wissenschaftlichen Kapacitäten längst anerkannt ist. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Nach kurzem, schweren Krankenlager entschlief heute Vormittag $10^{3}/_{4}$ Uhr unsere gute Tochter

Margarethe

im Alter von 8 Jahren 3 Monaten. Um stilles Beileid bittend, zeigen dies an

die tiefbetrübten Eltern
G. Tetzlaff, Hauptzollamts-Assistent und Frau, geb. **Sommerau**.
Strasburg Wpr., 24. Aug. 1888.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. August, Nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Den Herren Fleischermeistern,

die durch unsere angestellten Beamten schlachten lassen, empfehlen wir die

unentgeltliche Benutzung der Fleischhallen.

Die Plätze werden wöchentlich gewechselt. Wir haben auch beschlossen, die Fleischhallen in den **Nachmittagsstunden** zu öffnen.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

25000 Mark

sind im Ganzen oder auch in kleineren Posten gegen sichere Hypothek zu **verleihen** durch

Benno Richter.

Ich will mein **Grundstück** Bromberger Vorstadt, **Mellinstraße Nr. 33a, sogleich preiswerth gegen Baarzahlung verkaufen.** **Karl Bruschkowski.**

Unter dem Allerhöchsten Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta. **Große Gartenbau-Ausstellungs-Lotterie zu Cöln.** Baargewinne sofort zahlbar, ohne jeden Abzug. Hauptgewinne: 15000, 5000, 4000, 3000 und 1500 Mk. Kleinster Treffer 20 Mk. Ziehung am 12. September. Loose a 1 Mk. 10 Pf.

Kunstausstellungs-Lotterie der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin. Ziehung am 8. u. 9. Oktober. Gewinne im Werthe von 5000, 4000, 3000, 2500 Mk. Loose a 1 Mk.

Große Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie zu München. Ziehung am 31. Oktober. Jedes zweite Loos gewinnt. Auf 300 000 Loose 150 000 Treffer. Hauptgewinne im Werthe von 30 000, 10 000, 8000 Mk. Loose a 2,20 Mk. empfiehlt das Lotterie-Komptoir von **Ernst Wittenberg** in Thorn, Seglerstraße 91.

Für Porto u. Listen jeder Lotterie 30 Pf.

Zu verkaufen **elegante Jagdwagen und Selbstfahrer, alte Wagen** werden sauber und elegant lackirt, von Stellmacher, Schmied und Sattler dauerhaft reparirt in der **Wagenbau-Anstalt** von **Alb. Gründer**, Thorn.

Meine Proben von

Herbst- u. Winterstoffen

sind eingetroffen. Ich empfehle dieselben einer geneigten Beachtung und liefere schöne **Herbst- und Winter-Anzüge** von M. 30 an, **Winter-Paletots** von M. 30 an, **Einsegnungs-Anzüge** von M. 18 an. Ich bitte, bei vorkommendem Bedarf mich gütigst beehren zu wollen.

Achtungsvoll
W. Hoffmann, Thorn,
Brückenstraße Nr. 19, Hof, 1 Treppe.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife**, welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Baugewerkschule Dt. Krone.
Wintersem. beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 M. Im Sommersem. auch Cursus für Bahnmeister-Aspiranten.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie.**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Krankheit gebe ich **mein Geschäft auf** und werden **sämmtliche**

Waaren u. Einrichtung
billig ausverkauft.

Der Laden ist sofort **zu vermiethen.**

Herrmann Zucker,
Altstadt Nr. 151.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
von
Adolph W. Cohn,
Thorn, Coppernicusstraße 187,
empfiehlt **nur reelle Möbel zu sehr billigen festen Preisen.**

Anständige u. billige Pension für eine, auch zwei Damen Elisabethstr. 266, III.

Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe **sämmtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**
Die **Ladeneinrichtung** ist billig zu haben.

Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.
(Errichtet 1870).

An- u. Verkauf aller börsengängigen Werthpapiere
(Staatsanleihen, Pfandbriefen, Stadt- u. Kreisobligationen, sowie Actien 2c.)
bei $^{1}/_{5}$ % Provision incl. aller Nebenspesen.

Annahme von Depositen-Geldern auf Kündigung, sowie täglich rückzahlbar.
(Zinsfuß nach Vereinbarung.)

Ankauf von Wechseln auf den hiesigen und alle auswärtigen Plätze.

Verkauf von Wechseln und Zahlungsanweisungen auf fast alle Städte in Amerika, England, Frankreich, Italien, Oesterreich, die Schweiz, Australien und Süd-Afrika.

Domicilstelle für Wechsel.

Ankauf von Sparkassenbüchern aller städtischen und Kreis-Sparkassen.

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten.

Beleihung aller Werthpapiere zu günstigen Bedingungen.

Kostenfreie Einlösung sämmtlicher **Coupons** und **Dividendenscheine in der Regel schon vierzehn Tage vor Fälligkeit** und Auszahlung verlooster Stücke.

Besorgung von Couponsbogen, Convertirungen 2c. 2c.

Laufende Controlle
aller künd- und verloosbaren Werthpapiere und Prämien-Loose.

Auskunft über alle Werthpapiere und Börsentransactionen gratis und franco.

Reichsbank-Giro-Conto. | Telegr.-Adr.: Schröderbank.

ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel zur Förderung des Wachsthums der Haare, zur Stärkung des Haarbodens, gegen Schuppenbildung und Kahlköpfigkeit anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade; dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkei meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. — Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**

Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Castans Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

Zu haben beim Friseur **H. Schmeichler**, Thorn, Brückenstr. 45.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 179. Lotterie (Ziehung 2. u. 3. Oktob. 1888) versendet gegen Baar: Originale **pro 1. Klasse:** $^{1}/_{1}$ a 114, $^{1}/_{2}$ a 57, $^{1}/_{4}$ a 28,50, $^{1}/_{8}$ a 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $^{1}/_{1}$ 240, $^{1}/_{2}$ 120, $^{1}/_{4}$ 60, $^{1}/_{8}$ 30 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: $^{1}/_{8}$ 10,40, $^{1}/_{16}$ 5,50, $^{1}/_{32}$ 2,60, $^{1}/_{64}$ 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: $^{1}/_{8}$ 26, $^{1}/_{16}$ 13,50, $^{1}/_{32}$ 6,50, $^{1}/_{64}$ 3,25 Mark).
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin **S.W.**, Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin**, Dresdenerstr. 78. Viele hunderte, auch gerichtl. gepr. Dankschreiben.

Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau,
Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt ihr die Zierde — d'rum merket genau!:

Phönix-Pomade
für Haar- und Bartwuchs
von **H. E. Schneidereit**, M. T. A. M.,
Professor der Medizin und Phrenologie
(Schädel- u. Gehirnlehre),

durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. u. erzeugt selbst bei jung. Herren nach kurzem Gebrauche einen kräftigen Bartwuchs. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse Mk. 1,— und Mk. 2,—. — Wiederverkäufer werden gesucht.

Photographie nach Anwendung der Pomade im Alter von 22 Jahren, wovon sich Jeder persönlich überzeugen kann.



Nach Anwendung der Phönix-Pomade.

Schutzmarke.

Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 22a, nahe der Leipziger Strasse.
Medizinisch-chemisches Laboratorium u. Drogenhandlung.

Zu haben in Thorn b. J. B. Salomon, Friseur, Schillerstr. 448.

Wichtig für Mütter!

Allen Müttern, mögen sie stillen oder nicht, welche Kinder mit kräftigem Knochenbau, starken Nerven und gut entwickelten Verdauungsorganen erwachsen sehen wollen, sei das laut chemischer Untersuchung und ärztlicher Prüfung von den Fach-Autoritäten als ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges anerkannte

Rademanns Kindermehl

angelegentlichst empfohlen. Seine Bestandtheile und Eigenschaften, namentlich seine mineralische **knochenbildende Salze**, sein **Eiweiß** und **Fettgehalt**, seine **Leichtverdaulichkeit** und **unbegrenzte Haltbarkeit** erhebt es über alle anderen derartigen Kindernährmittel. Sowohl bei **Durchfall** der Kinder, **Verdauungsstörungen**, wie auch bei **Knochenkrankheiten** derselben, wie: englischer Krankheit, abgesetzten Gliedern, krummen, schwachen Beinchen, ferner beim **Zahnen**, ist es von anerkannt unübertroffener segensreichster Wirkung.

Der billige Preis (Mk. 1,20 per Büchse mit ca. 500 Gramm Inhalt, ausreichend für eine Woche) macht die Verabreichung dieses vorzüglichen Präparates **allen** Müttern möglich. Alle Apotheken und Droguerien halten Verkaufsstellen. Nicht vorräthigen Falles werden Aufträge direct an die Fabrik erbeten. Ausführung umgehend. Auskunft, Prospecte, ärztliche Atteste und Gebrauchsanweisung gratis.

Rademanns Nährmittel-Fabrik Bockenheim-Frankfurt a. M.

Viktoria-Garten.

Sonntag, den 26. August 1888:
Grosses Extra-

Militär-Concert

von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 129, Garnison Bromberg, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Schneevoigt.
Entree 25 Pf. — Anfang 4 Uhr.
Schneevoigt, Kapellmeister.



Echt zu haben in den meisten **Apotheken** von **Thorn** 2c. 2c.

Frau Direktor Therese Gronau's
Jsr. Töchter-Pensionat
und höhere Unterrichts-Anstalt; Institut I. Ranges, gegründet 1864 und empfohlen von größten Gelehrten und den Eltern früherer und jetziger Zöglinge; Prosp. auf Wunsch.
Berlin, Hindersinstr. 11, am Königsplatz.

Dienstag, den 28. d. M. eröffne ich den

2. Kursus.

Sprechstunden: **Montag von 3—4 Uhr, Dienstag von 11—12 u. 3—4 Uhr.**

P. Mikolajczak,
Balletmeister (Museum).

Reine
Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß- oder Rothwein** (Auslese) Mk. 3.40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

---

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—, **Ruster Muscat-Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Menescher Fett-Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Tohr, Werschetz
(Süd-Ungarn).



Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Mein Lager in

Strickwolle

ist auf das Reichhaltigste sortirt u. empfehle dieselbe in nur **guten haltbaren** Qualitäten zu **bekannt billigsten Preisen.**
M. Jacobowski Nachf.,
Neust. Markt.
1 Zoll-Pfd. gute engl. Strickw. Mk. 2.

Reitpferde
verleiht **M. Palm**, Bachestr. 16, II.



Auf
Gratulationskarten
zum
israelit. Neujahrsfeste
werden Bestellungen angenommen und möglichst bald erbeten von der
Buchdruckerei
„Th. Ostdeutsche Zeitung."

Ziegel 2. und 3. Klasse sind auf meiner Gremboczyner Ziegelei wieder zu haben. **Georg Wolff**, Bromb. Vorstadt.

Ein Einspänner,

dauerhaft gebaut, 4sitzig, sowie ein **brauner Wallach**, 9 Jahre alt, $6^{1}/_{2}$ Zoll groß, billig zu **verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Neu! **Neu!**

Normal-Stimmung.
Victoria-Garten.
Sonntag, den 26. August 1888
Grosses Extra-

Militär-Concert

von der Kapelle des 6. Pomm. Inf.-Regts. 49, Garnison Gnesen, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Stiebert.**
Entree 25 Pf.
Anfang $^{1}/_{2}$8 Uhr.
Stiebert,
Kapellmeister.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Eduard Schusters

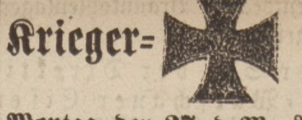
Theater

der vierfüßigen Künstler
auf der Esplanade.

Sonntag, den 26., 3 große Vorstellungen, um **4, 6** und **8 Uhr.**
Montag und **Dienstag** die **letzten Vorstellungen** Abends 8 Uhr.

Achtungsvoll
Ed. Schuster.

Krieger-Verein.



Montag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr,

Appell

im **Nicolai**'schen Lokal.
Tagesordnung: **Sedanfeier** betr.
$^{1}/_{2}$8 Uhr **Vorstands-Sitzung.** **Krüger.**

Zu der am **Sonntag**, 3 Uhr, im Vereinslokal (**Hildebrandt**) stattfindenden **ordentlichen Versammlung des Ortsvereins der Tischler** werden die Mitglieder hiermit ersucht, vollzählig zu erscheinen. Unter anderem auf der Tagesordnung: Die Invaliden- und Altersversorgung der Arbeiter. Gäste, welche sich für die Sache interessiren, sind willkommen.

Der Vorstand.

Gasthof zur Ostbahn, Mocker, findet heute **Sonntag, den 26. August**

großes Tanzkränzchen

statt, wozu ergebenst einladet
Das Comitee.

Neu!

Soeben erschien und ist vorräthig in der **Buch- u. Musikhandlung** von **Walter Lambeck:**

„Kreiskarte Thorn",

herausg. vom Königl. preuß. Generalstab.
Neueste Bearbeitung!



Cordpantoffel Frauengrösse & Dutz. Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3,90, m. imit. Lederaufl. M. 4,75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgen. Tuchsohl. M. 6,50 bis 10, Tuchschuhe, Cordschuhe m. holzgen. Tuchsohl. M. 11 liefert **G. Engelhardt, Zeitz.**

Eine
Drillmaschine,

Saxonia, von 12 Fuß Spurbreite, von **Siedersleben & Co.-Bernburg**, nur 4 Wochen im Gebrauch gewesen, also **so wie neu**, verkauft billig

Dominium Ostrowitt,
Kr. Briesen W./Pr.

Den **Empfang** meiner bekannt

guten Strickwolle

in großer Auswahl zeige ergebenst an.
Amalie Grünberg.

Als Miethsfrau empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Hochachtungsvoll
M. Droese, Bäckerstr. 247, I.

Hüte zum **Färben und Modernisiren** werden angenommen. **Neueste Façons** zur gefälligen Ansicht. **Minna Mack Nachfl.**

Tüchtige Malergehülfen sucht sofort bei hohem Lohn **A. Lutz**, Maler, Thorn, Tuchmacherstraße 179.

Hierzu ein illustr. Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.